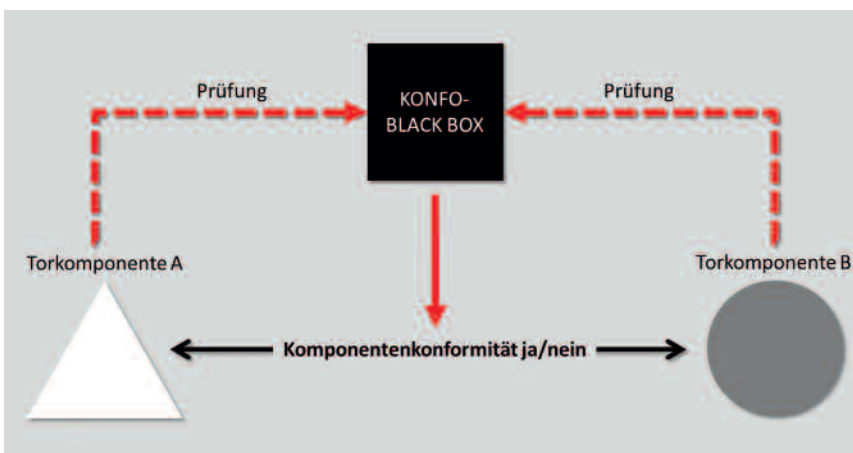


# „Die Torbranche benötigt den Tor-USB.“

## Definierte Schnittstelle soll Risiko für Installateure minimieren

Wie kann der ausführende Betrieb sicherstellen, dass er eine funktionierende Toranlage herstellt, wenn er z.B. an einem bestehenden Tor Komponenten nachrüstet? In einem Gastbeitrag plädiert Helmut Friedrich, CEO von ASO, für die Definition einer von Komponenten-, Antriebs- und Torherstellern anerkannten Schnittstelle.



Die Grafik zeigt schematisch die Darstellung des Prüfprozesses mit definierter Komponentenschnittstelle. Fotos: ASO

Kauft man ein Tor eines gängigen großen Herstellers und installiert es, so kann der ausführende Betrieb mit großer Wahrscheinlichkeit und Sicherheit davon ausgehen, dass dieses Tor den sog. Initial Type Test (ITT) durchlaufen hat und damit die geforderten Eigenschaften der Inverkehrbringung erfüllt – es also normenkonform ist. Doch wie steht es mit der Normenkonformität und Rechtssicherheit für installierende Betriebe, wenn ein Tor aus Einzelkomponenten zusammengebaut oder eine existierende Toranlage durch neue Komponenten ergänzt wird?

### Im Komponenten-Chaos gefangen

Wenn eine industrielle Entwicklung eingeleitet wird, kann die Initiative dafür aus verschiedenen Richtungen

kommen. Die Industrie einigt sich auf einen Standard, der Gesetzgeber verabschiedet Gesetze oder die Nachfrage der Käufer und Verwender bestimmt die Entwicklung. Bekannte Beispiele dafür sind überall problemlos zu finden: Von der DVD bis hin zum USB-Anschluss handelt es sich nicht um zwingende Technologien, die sich durch ihre Einzigartigkeit und Un austauschbarkeit definieren. Es gab und gibt technologische Alternativen. Dass es also die DVD wurde und keine technologische Alternative und dass wir unsere Computermaus heute in den USB-Anschluss stecken anstatt in eine andere Buchse, ist kein Zufallsprodukt – sondern das Ergebnis von Verhandlungen, Diskussionen und hoffentlich auch technologischer Vernunft. Man stelle sich nur das Chaos vor, würde jeder Hersteller

von Computerzubehör – überzeugt von seiner eigenen Herangehensweise – nicht USB, sondern seine eigene Lösung verbauen. Und man stelle sich nun zusätzlich vor, die Computerhersteller würden den gleichen Ansatz verfolgen. Sie als Kunde des Elektronikfachhandels verlangen vom Kundenbetreuer aber dennoch, dass er ihnen eine kompatible und sichere Lösung anbietet. Sie ahnen, wohin das führt.

### Risiko für Installateure minimieren

Weniger dramatisch, aber dennoch mit ähnlichen Auswirkungen stellt sich die Situation für installierende Betriebe von kraftbetätigten Toranlagen dar. Denken wir an die Tausende existierender Toranlagen, die durch Verschleiß oder Beschädigung der Nachrüstung mit Komponenten bedürfen. Wie kann der Installateur sicherstellen, dass er eine funktionierende Toranlage herstellt? Und wie kann er sicherstellen, seinem Kunden eine (rechts)sichere Lösung verkauft und verbaut zu haben? Sie werden von mir jetzt keine juristische Anleitung erhalten, die Ihnen im Fall der Installation nichtkonformer Komponenten den Rücken frei hält. Mein Ansatz ist vielmehr der, den Installationsbetrieb gar nicht erst in eine solche unsichere Situation kommen zu lassen. Das Risiko muss für Installateure beherrschbar sein.

Ohne darauf einzugehen, ob eine Nach- oder Umrüstung an einer Toranlage zu einer wesentlichen oder unwesentlichen Veränderung der Maschine im Sinn der Maschinenrichtlinie führt, soll es hier um die Frage gehen, ob einem Installationsbetrieb überhaupt erst die Bürde und die damit verbundene Verantwortung dieser Einschätzung auferlegt werden sollten. Die Kompo-

nentenkonformität muss gegenwärtig der Handwerksbetrieb sicherstellen. Dies ist ein unhaltbarer Zustand angesichts der hochkomplexen Gemengelage.

### Definierte Schnittstelle notwendig

Eine ganz einfache Lösung ist der Eins-zu-eins-Tausch oder der Einbau von herstellerseitig freigegebenen Komponenten. Auch hier lässt sich wieder der Vergleich zur Computertechnologie ziehen. Hat man ein Apple-Produkt, so muss man in vielen Fällen auch die Produkte der Apple Peripherie einsetzen. Anderenfalls passt der Stecker nicht in die Buchse. Das ist klassischer Protektionismus und nützt mir als Hersteller – sofern die Verbraucher mitziehen. Man nennt dies Lock-in-Effekt: Die enge Bindung an einen Anbieter soll aufgrund der entstehenden Kosten den Wechsel zu vergleichbaren Alternativprodukten unwirtschaftlich machen. Aber hilft es der technologischen Entwicklung als solcher? Meine Überzeugung ist eine andere: Die Torbranche benötigt den Tor-USB – die eine definierte Schnittstelle, die Plug-and-Play ermöglicht, definierte Konformitätsparameter bereithält, eine klare technische Aussage trifft und damit Sicherheit auf der Installationsebene schafft. Nennen wir diese Schnittstelle einfach „Black Box“.

Schon jetzt ist es gängige Praxis, bei Komponentenprüfungen Werte, wie z.B. Schaltzeiten der Elektronik, vorzudefinieren, ohne die tatsächliche Komponente am anderen Ende der Prüfkette einzubinden – die Black Box wird also bereits jetzt simuliert.

### Gemeinsame Sache statt Insellösungen

Wenn Komponenten-, Antriebs- und Torhersteller das Thema gemeinsam angehen, ist ein Eingreifen aus normativer oder gesetzgebender Richtung nicht notwendig – und den Anwendern sehr geholfen. Oder anders ausgedrückt: Eine Lösung des Problems, die nicht von oben herab durch die Normung erzwungen wird, können nur Komponenten-, Antriebs- und Torhersteller gemeinsam finden.

Die wirtschaftliche Konsequenz wäre eine deutlich gesteigerte Befähigung der Handwerksbetriebe, technisch saubere Lösungen anzubieten, ohne in der Produktwelt von Hersteller



Helmut Friedrich ist CEO von ASO.

XY gefangen zu sein. Die juristische Konsequenz wäre eine Entlastung der Installationsbetriebe bzw. ein Transfer der Verantwortung auf die Herstellerseite. Wollen wir diesem Industriezweig einen ganzheitlich echten Mehrwert geben, müssen wir uns dieser Verantwortung annehmen. Und alle profitieren.

Helmut Friedrich

TRAUEN SIE SICH UND TRETEN SIE  
EIN IN DIE WELT VON SAULEDA ?

SAULEDA  
NICE DAYS  
*Live the Moment*

Sensations

 Sauleda Solar Pro